

HANDWERKSKAMMER ULM

Mehr Chefinnen in regionalen Betrieben

Jeder fünfte Handwerksbetrieb zwischen Ostalb und Bodensee ist weiblich geführt – Frauenanteil unter den Auszubildenden bei knapp 20 Prozent

Von den knapp 20.000 Handwerksbetrieben im Gebiet der Handwerkskammer Ulm sind rund 4.000 weiblich geführt. Jeder fünfte Betrieb wird also derzeit von einer Frau geleitet. Knapp 20 Prozent der Auszubildenden sind zwischen Ostalb und Bodensee weiblich. Handwerksberufe bieten auch für Frauen gute Möglichkeiten zur Entwicklung der eigenen Karriere – ob als Chefin, Meisterin, Mitarbeiterin, Gesellin oder Auszubildende. „Wenn man bedenkt, dass es noch bis Anfang der 1990er-Jahre verboten war, dass Frauen Bau-Handwerksberufe erlernen, ist das jetzt eine schöne Entwicklung“, sagt Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm.



Auch in den von Männern dominierten Gewerken setzen sich zunehmend Frauen durch.

Foto: www.amh-online.de

Keine reine Männerdomäne

Immer mehr Frauen zwischen Ostalb und Bodensee setzen sich in ehemals als reine Männerberufe verstandenen Gewerken durch: Etwa als Malerin und Lackiererin (34 im Kammergebiet), Fleischerin (19), Elektrotechnikerin (18) oder Parkettlegerin (15). Allerdings sind sie immer noch häufiger in den kreativen und dienstleistungsnahen Gewerken beschäftigt. So machen sich etwa die Hälfte aller weiblichen Inhaberinnen im Friseur-, im Maßschneider- oder im Kosme-

tikerhandwerk selbstständig. Dabei eröffnen sich für Handwerkerinnen gerade jenseits der traditionellen Muster gute Perspektiven. Hier ist ein Umdenken erforderlich – auch bei Eltern, Lehrern und in der Gesellschaft insgesamt. Mit dem digitalen Wandel werden auch die körperlichen Belastungen handwerklicher Berufe geringer. Gleichzeitig wächst der Bedarf an kreativem, kommunikativem und gestaltendem Potential.

Mehr Frauen für Ausbildung begeistern

Die Handwerkskammer Ulm will zusammen mit den Handwerksbetrieben noch mehr junge Frauen für eine handwerkliche Ausbildung begeistern. Denn die Berufsaussichten im Handwerk sind für Mädchen und Frauen so gut wie nie. Und auch im Handwerk gibt es sogenannte „MINT“-Berufe. Beispielsweise in den Gewerken Elektroniker, Anlagen-

mechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik oder Metallbauer sind die Handwerkerinnen und Handwerker nah dran an den Zukunftsthemen unseres Landes. Sie gestalten mit. Das gilt auch für Mädchen und Frauen, deren Fähigkeiten in diesen Berufsfeldern liegen. Zu den „MINT“-Berufen gehören die Arbeitsbereiche rund um Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik.

Weiblich geführte Handwerksbetriebe nach Landkreisen:

- Landkreis Biberach: 510 Betriebe
- Ostalbkreis: 899
- Landkreis Heidenheim: 301
- Landkreis Ravensburg: 841
- Bodenseekreis: 563
- Alb-Donau-Kreis: 524
- Stadtkreis Ulm: 324

Ausbildungsberufe im Ulmer Kammergebiet mit dem höchsten Frauenanteil:

- Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk (84 Prozent weiblich)
- Konditor/-in (84 Prozent)
- Kaufmann/-frau für Büromanagement (81 Prozent)
- Augenoptiker/-in (75 Prozent)
- Raumausstatter/-in (71 Prozent)
- Friseur/-in (71 Prozent)
- Maßschneider/-in (69 Prozent)
- Zahntechniker/-in (66 Prozent)
- Orthopädietechnik-Mechaniker/-in (61 Prozent)
- Hörakustiker/-in (60 Prozent)

Handwerk integriert

Handwerkskammer bringt Geflüchtete und Handwerksbetriebe zusammen

Immer mehr Handwerksbetriebe setzen beim Besetzen von offenen Stellen auch auf Auszubildende und Fachkräfte aus dem Ausland. Dabei hilft beispielsweise das Projekt „Integration durch Ausbildung – Perspektiven für Zugewanderte“, das die Handwerkskammer Ulm gemeinsam mit der Landesregierung betreibt. In den vergangenen fünf Jahren sind so in den sieben Stadt- und Landkreisen im Kammergebiet über 700 Geflüchtete in eine Ausbildung in einem Handwerksbetrieb gestartet. Auch für Menschen, die in diesen Tagen aufgrund des Ukraine-Kriegs ihr Land verlassen, werden die Handwerksbetriebe zwischen Ostalb und Bodensee ihre Türen öffnen. Sie könnten den Geflüchteten langfristig eine Perspektive bieten und sie über Ausbildung und Arbeit in ihren Betrieben integrieren. „Wir haben in der Syrienkrise gelernt, wie Integration durch Ausbildung und Handwerksarbeit gelingen kann. Das werden wir jetzt nutzen, denn der Bedarf an Fachkräften in unseren Betrieben und damit die Chancen für alle Beteiligten sind groß“, sagt Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm.

werden und die Lehre muss nicht abgebrochen werden. Die Handwerkskammer Ulm hilft aber nicht nur Geflüchteten einen Ausbildungsplatz zu finden. Sie berät Betriebe auch dabei, wie sie Integration durch Ausbildung gestalten können. Das geschieht beispielsweise über Willkommenslotsen. Seit 2016 haben im Gebiet der Handwerkskammer Ulm insgesamt mehr als 1.500 Beratungen für die Handwerksbetriebe zu diesem Oberthema stattgefunden.

Infos unter www.hwk-ulm.de/gelungene-integration-von-gefluechteten und www.hwk-ulm.de/kuemmerer-2



Über 700 Geflüchtete haben zwischen Ostalb und Bodensee einen Ausbildungsplatz gefunden.

Foto: www.amh-online.de

Fachliche Begleitung

Seit 2016 helfen die Berater der Handwerkskammer Ulm jungen Menschen mit Migrationshintergrund beispielsweise dabei, den passenden Ausbildungsberuf zu entdecken oder eine Bewerbung zu schreiben. Sie sorgen außerdem für eine fachliche Begleitung. So können Ausbildungsinhalte gemeistert

Qualifizierte Fachkräfte sind Schlüssel zum Erfolg

Über 1.000 Beratungen zu Personalthemen in Handwerksbetrieben – Handwerk will Mitarbeiter finden und an sich binden

Mehr als 1.000 Handwerksbetriebe zwischen Ostalb und Bodensee haben sich im vergangenen Jahr zu Personalfragen bei der Handwerkskammer Ulm beraten lassen. Qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind eine zentrale Ressource eines Handwerksbetriebs. Sie sind es, die die Kundenaufträge abarbeiten und die Menschen vor Ort mit Handwerksleistungen versorgen. Sie entscheiden mit ihrer Qualifikation und Leistung mit über den wirtschaftlichen Erfolg. Sie machen die Wettbewerbsfähigkeit eines Betriebs mit aus. „Wer die Mitarbeiter hat, hat den Markt. Der Fachkräftebedarf wird über Jahre hinweg das entscheidende Merkmal für wirtschaftlichen Erfolg und Wohlstand für unsere Region sein“, sagt Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm.

Kleinere Handwerksbetriebe nutzen die Angebote häufiger

Knapp die Hälfte der beratenen Handwerksbetriebe interessiert sich für Instrumente, die dabei helfen, neue Fachkräfte zu gewinnen und Auszubildende zu finden. Wer den Nachwuchs selbst ausbildet, hat später qualifizierte Fachkräfte im Betrieb. Mehr als jeder zehnte Handwerksbetrieb möchte deshalb wissen, wie es gelingen kann, Mitarbeiter zu halten. Immer mehr Handwerksbetriebe versuchen noch attraktivere Arbeitsbedingungen zu schaffen.



Handwerksbetriebe suchen Fachkräfte und holen sich Unterstützung bei der Personalberatung der Handwerkskammer Ulm.

Foto: www.amh-online.de

Dazu gehört etwa der regelmäßige Austausch mit ihren Beschäftigten oder auch besondere Formen der Vergütung. Jede dritte Beratung dreht sich um das Thema Personalführung. Kleinere Handwerksbetriebe haben das Beratungsangebot rund um die verschiedenen Personalthemen im vergangenen Jahr öfter genutzt. Jeder zweite Betrieb hat weniger als zehn Beschäftigte. In den Bau- und

Ausbaugewerken sowie im Elektro-, Holz- und Metallbereich haben 2021 die meisten Beratungen stattgefunden. Die einzelnen Landkreise im Kammergebiet haben dabei das Angebot gleichmäßig genutzt. Das zeigt den flächendeckenden Bedarf für die verschiedenen Themen. Die Handwerkskammer hat eigens für dieses zukunftsträchtige Thema zwei neue Beratungsstellen geschaffen.

Prozentuale Verteilung der Personalberatungen nach Landkreisen

- Landkreis Ravensburg: 19 Prozent
- Landkreis Biberach: 14 Prozent
- Landkreis Heidenheim: 8 Prozent
- Bodenseekreis: 15 Prozent
- Alb-Donau-Kreis: 20 Prozent
- Ostalbkreis: 14 Prozent
- Stadtkreis Ulm: 10 Prozent

KOMMENTAR



Robert Smejkal
Klempnermeister aus Heidenheim und Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Ulm
Foto: Handwerkskammer Ulm

Hier stimmt was nicht!

Sie sind Ihnen bestimmt schon aufgefallen. Die neuen Plakate der Imagekampagne des Handwerks. Sie sind ein Hingucker und ihre Botschaft provoziert. So ist beispielsweise zu lesen: „Kinder sollen sich frei entwickeln. Wie, das sagen Erwachsene. Warum ist ein Studium oft die einzige Vorstellung von einem gelungenen Leben? Hier stimmt was nicht.“ Genau diese Botschaft muss endlich in die Köpfe der Menschen. Eine Karriere im Handwerk ist für viele junge Menschen noch nicht die erste Wahl. Wer Abitur hat, wer etwas aus sich machen möchte, der muss doch studieren. Aber warum eigentlich? Ist das wirklich so? Ist es nicht viel eher so, dass Handwerkerinnen und Handwerker in unseren Berufen stolzer und zufriedener sind als andere? Unter 2.000 Befragten aus dem Handwerk haben zumindest 80 Prozent genau das angegeben. Für mich ist dieses Ergebnis keine Überraschung. Wenn ich nach einem langen Arbeitstag auf das zurückblicke, was ich mit geschafft habe, was ich gedacht und geleistet haben, bin ich fast immer stolz und zufrieden. Das ist fast schon ein selbstverständlicher Feierabendzustand. Und auch das Argument, dass man mit Uni-Abschluss mehr verdient, ist falsch. Vergleicht man den durchschnittlichen Lebensverdienst eines Handwerkers mit dem eines Akademikers sind viele erstaunt: Erst etwa im Alter von 50 Jahren verdient ein Akademiker dann, langsam, mehr. Bin ich Meister und Techniker, holt mich ein Akademiker mit seinem Lebensverdienst frühestens im 60. Lebensjahr ein. Ein Handwerk zu erlernen, ist ein lukrativer Job. Wer also gerne mit Kopf und Händen arbeitet, sollte sich nicht aufhalten lassen. Auf unserer nächsten Seite stellen wir Ihnen eine junge Handwerkerin aus Biberach vor, die Jugendlichen Mut macht, sich für eine handwerkliche Ausbildung zu entscheiden. Denn Handwerk ist mehr als nur Beruf.

TERMIN

Kunsth Handwerk entdecken

Gestaltende Handwerker in Baden-Württemberg öffnen ihre Werkstätten und Ateliers für die Europäischen Tage des Kunsthandwerks (ETAK). Ob Schmuck, Mode, Kleinmöbel oder Skulpturen: Interessierte können sich auf eine Entdeckungsreise begeben. Neben einem Blick hinter die Kulissen und Führungen gibt es Workshops, um die eigene Kreativität unter Beweis zu stellen. Die ETAK finden vom 1. bis 3. April 2022 statt. Über www.kunsth Handwerkstage.de können Sie sich über die Angebote vor Ort informieren.



Nina Bold ist das neue regionale Gesicht unserer Imagekampagne. Die 29-Jährige leitet ihre eigene Bäckereifiliale in Biberach.

Fotos: Handwerkskammer Ulm

Handwerk ist so viel mehr als nur Beruf

Nina Bold aus Biberach hat ihre Ausbildung zur Lebensmittelfachverkäuferin nie bereut. Als regionales Gesicht unserer Imagekampagne möchte sie junge Leute für eine Karriere im Handwerk begeistern

Wie würdest du dich mit drei Worten beschreiben?

Welttoffen, lustig, gutherzig.

Wenn du ein Gebäck aus eurer Backstube wärst, welches wäre das?

Ich denke, dass ich eine der Torten mit vielen Schichten und bunten Zutaten bin. Ein richtiges Geschmackserlebnis.

Warum wolltest du regionales Gesicht unserer Imagekampagne werden?

Ich denke, ich bin ein gutes Beispiel dafür, dass man mit Abi und einer handwerklichen Berufsausbildung erfolgreich sein kann. Während viele meiner Schulfreunde noch mit ihrem Studium beschäftigt waren, stand ich schon mitten im Berufsleben. Ich habe mein eigenes Geld verdient und konnte mir schon mein erstes Auto, ein Motorrad und viele schöne Reisen leisten. In den Medien hört man oft, wie schlecht es dem Handwerk geht, weil der Nachwuchs fehlt. Hier stimmt was nicht. Handwerk macht Spaß und die Karrierechancen sind gut. Ich hoffe, dass ich vielen Jugendlichen Mut machen kann, etwas nachzugehen, was sie vielleicht schon in ihrer Kindheit gerne gemacht haben. Egal ob basteln, schrauben oder malen, ihr müsst niemandem etwas beweisen, nur euch selbst.

Lebensmittelfachverkäuferin — hast du dich für dieses Handwerk von Anfang an begeistert?

Ehrlich gesagt nicht. Ich habe mit 14 Jahren im Sonntagsverkauf in der Bäckerei meiner Eltern mein

Taschengeld ein bisschen aufgebessert. Damals war ich noch sehr schüchtern und unsicher. Erst mit zunehmendem Selbstbewusstsein hat mir das Verkaufen Spaß gemacht. Ich habe das ganze Wissen rund ums Bäckerhandwerk und die Verkaufspsychologie regelrecht aufgesogen und wollte immer noch mehr wissen. Das Gelernte habe ich gleich bei der nächsten Gelegenheit umgesetzt. Dabei habe ich dann gespürt, wie sehr mir das gefällt.

Was gefällt dir jeden Tag aufs Neue an deinem Beruf?

Für mich ist das Zwischenmenschliche und die Dankbarkeit der Kunden einfach besonders. Ich stehe nicht nur hinter der Theke, sondern habe immer ein offenes Ohr für meine Kunden. Ich Sorge dafür, dass sie mit einem Lächeln aus dem Geschäft gehen und sich wohl fühlen. Ich umsorge diejenigen, die Hilfe beim Einpacken oder beim Treppensteigen benötigen. Mit der Zeit baut man eine Bindung zu den Menschen auf, das ist wirklich schön. Wenn ich ein „Danke“ höre oder eine Bestätigung für das, was ich tue bekomme, fühlt sich das toll an. Nicht zu vergessen das Arbeiten mit frischen Backwaren, großartigen Kuchen, leckerem Kaffee und ganz viel Kreativität, wenn ich beispielsweise neue Snacks kreierte. Das sind alles Dinge, die mir unglaublich Spaß machen.

Stört Dich das frühe Aufstehen gar nicht?

Auch wenn es keiner glauben mag – nein. Meine innere Uhr ist mittlerweile schon darauf eingestellt, sodass ich sogar im Urlaub früh aufstehe, um

etwas von meinem Tag zu haben. Das ist der Vorteil im Bäckerhandwerk: Ich mache Feierabend, während viele noch Stunden im Büro sitzen. Ich habe morgens auch direkt gute Laune und freue mich auf einen neuen Tag voller Erlebnisse.

Mit einem Lächeln im Gesicht arbeitest es sich gleich viel besser. Gelingt dir das auch, wenn Kunden einmal unfreundlich sind?

Nur weil jemand nicht so freundlich ist, wie wir es gerne hätten, heißt es nicht, dass wir unfreundlich sein dürfen. Ich finde die richtige Einstellung dazu sehr wichtig. Man darf nie vergessen, dass eine Verkäuferin kein Recht hat, über Kunden zu urteilen. Man weiß schließlich nicht, was das Gegenüber gerade durchmacht. Oder warum der Kunde eben so ist, wie er ist. Meinen Azubis rate ich immer dazu in eine „Verkäufer-Persönlichkeit“ zu schlüpfen, sobald sie den Laden betreten. Ich erlebe es im Alltag aber tatsächlich sehr selten, dass jemand unfreundlich ist.

Hast du auch mal gezweifelt, ob eine Ausbildung überhaupt das richtige für Dich ist?

Nach meinem Abi hatte ich den Drang unbedingt zu studieren, weil das eben alle so machen. Aber ich hatte eher Zweifel, ob ein Studium zu mir passt. Da kam das Angebot der Ausbildung gerade richtig. Ich habe mich gleich von Anfang an erkundigt, welche Weiterbildungsmöglichkeiten es für Fachverkäuferinnen im Bäckerhandwerk gibt. Ich konnte meine Ausbildung in nur eineinhalb Jahren machen und wurde anschließend auf Kammerebene Sieger beim Wettbe-

werb „Profis leisten was“. Schon zu Beginn meiner Ausbildung habe ich von einer eigenen Filiale geträumt. Mit meiner Fortbildung zur Verkaufsleiterin konnte ich mir diesen Wunsch erfüllen. Auch die Ausbilderprüfung war mir wichtig, damit ich meine Begeisterung weitergeben kann.

Was rätst du Jugendlichen, die sich unsicher sind, ob sie nicht lieber doch studieren wollen?

Ich sage immer: Hör auf dein Bauchgefühl. Und hör nicht auf die anderen. Das klingt banal, aber es ist wirklich so. Du musst dein ganzes Leben mit Arbeiten verbringen und du musst damit zufrieden sein, sonst niemand. Man verbringt unheimlich viel Zeit im Beruf – man sollte also Spaß dran haben.

Was macht für dich das Handwerk besonders?

Ich finde es sehr bewundernswert, wenn jemand ein Handwerk erlernen möchte. Man unterschätzt die Vielfalt der einzelnen Berufe. Auch wenn wir Handwerker viel mit den Händen arbeiten, brauchen wir Köpfechen. Ich persönlich finde es fast schon „out“ zu studieren.

Wie stellst du dir deinen Beruf in Zukunft vor?

Darüber mache ich mir heute noch keine Gedanken. Im Bäckerhandwerk muss man mit den Trends der aktuellen Zeit gehen und sich an die Bedürfnisse der Kunden anpassen. Ich versuche die nächsten Jahre einfach am Ball zu bleiben und jeden Tag aufs Neue zu erahnen, was sich unsere Kunden wünschen.

Ein Video mit Nina Bold gibt es hier:



WEITERBILDUNG

Geprüfter Betriebswirt (HwO)

Der bundesweit anerkannte Fortbildungsabschluss zum Geprüften Betriebswirt nach der Handwerksordnung stellt die höchste Qualifikationsebene im Bereich der Unternehmensführung dar.

Er ist in der betriebswirtschaftlichen Karriereplanung der oberste Baustein, den Sie auf Ihre berufliche Laufbahn setzen können. Dies ermöglicht Ihnen beste Karriereaussichten in allen Branchen, um verantwortungsvolle Führungsaufgaben übernehmen zu können.

Termine

- 19. August 2022 bis 6. Mai 2023 in Teilzeit
- 2. Januar bis 4. Mai 2023 in Vollzeit
- Gebühr: 4.995 Euro

Ansprechpartnerin: Nathalie Steichele, Tel. 0731/1425-7131; E-Mail: n.steichele@hwk-ulm.de

3D-Druck in Kunststoff-Grundkurs

Sie haben sich über 3D-Drucken informiert und möchten jetzt Dinge selbst entwerfen oder ausdrucken? Vielleicht spielen Sie auch mit dem Gedanken, sich einen eigenen 3D-Drucker zu kaufen und möchten deshalb 3D-Drucken ausprobieren. Dann ist dieses Seminar genau das Richtige für Sie.

Sie lernen den Umgang mit 3D-Druckern von der digitalen Modellierung des Objekts über die Anwendung der 3D-Drucker bis zur Erstellung von Kunststoffobjekten.

Termin

- 22. April 2022
- Gebühr: 195 Euro
- Kurstyp: Vollzeit

Ansprechpartnerin: Yvonne Nieswandt, Tel. 0731/1425-7129; E-Mail: y.nieswandt@hwk-ulm.de

KURZ UND BÜNDIG

„TOP“-Ausbilder: Zertifikat für Betriebe

Schon mal darüber nachgedacht, Ihren Handwerksbetrieb zum „TOP“-Ausbilder zertifizieren zu lassen? Diese Auszeichnung der Handwerkskammer Ulm können Betriebe erhalten, die sich beim Thema Ausbildung besonders engagieren und damit eine Ausbildung im Handwerk noch attraktiver machen.

Zeigen Sie den Fachkräften von morgen für was Ihr Betrieb steht – nämlich für eine exzellente Ausbildung.

Bewerbung bis Oktober

Bis Oktober können auch Sie sich noch für den „TOP“-Ausbilder bewerben. Alles zum Bewerbungsverfahren und weitere Informationen zu den Kriterien, die für eine Zertifizierung relevant sind, finden Sie unter www.hwk-ulm.de/rund-um-ausbildung/topausbilder.

Ansprechpartnerin: Stephanie Vogel, Tel. 0731/1425-6220; E-Mail: st.vogel@hwk-ulm.de

IMPRESSUM

Handwerkskammer Ulm
Olgastraße 72, 89073 Ulm,
Pressstelle: Tel. 0731/1425-6103
Fax 0731/1425-9103
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Dr. Tobias Mehlich